



Geschichte für Sek II

Gegen den Krieg schreiben: Autoren in der Schweizer Emigration

28:39 Minuten

- | | |
|---|--|
| Einführung | 00:00 Der französische Literaturnobelpreisträger Romain Rolland, der ungarische Schriftsteller Andreas Latzko und der deutsche Dichter Hugo Ball suchten während des Ersten Weltkriegs Zuflucht in der Schweiz und protestierten in ihren Werken gegen den Kriegsausbruch. Die Historikerin Nicole Billeter und die Autorin Ina Boesch diskutieren ihre literarischen Standpunkte. |
| Humanität und Internationalität | 02:01 Nicole Billeter's wichtigste Erkenntnis aus ihrer Beschäftigung mit diesen Schriftstellern war, dass diese Intellektuellen es geschafft haben, ihre Humanität zu erhalten. Nachdem alle Welt dem Patriotismus verfallen ist, haben sie alle entgegen der Zeitstimmung eine Internationalität bewahrt. |
| Exilzeitschriften und Kleinverlage | 05:35 Wo konnten die emigrierten Schriftsteller in der Schweiz ihre Werke veröffentlichen? Eine Möglichkeit waren literarische Exilzeitschriften wie z.B. «Die weissen Blätter». Unterstützung fanden sie in kleinen Verlagen wie dem Max-Rascher-Verlag in Zürich. |
| Romain Rolland | 09:08 Der französische Schriftsteller Romain Rolland befand sich bei Kriegsausbruch in der Schweiz und reiste nicht mehr aus. Im Welschland schrieb er seine pazifistischen Artikel. Berühmt wurde er mit seinem autobiografischen Roman «Jean-Christophe», dessen Hauptfigur sich weigert, im Krieg zu hassen. Die Haltung, nicht hassen zu wollen, war in dieser Zeit der Kriegsbegeisterung mehr als ungewöhnlich. 1916 wurde ihm der Literaturnobelpreis verliehen. |
| Verantwortung der geistigen Elite | 11:39 Schon früh sah Romain Rolland die Schwierigkeit der Versöhnung zwischen den kriegsführenden Mächten nach diesem Völkermord. In der im Journal de Genève veröffentlichten Artikelserie «Audez-vous de la mêlée» appellierte er an die geistige Elite Europas, ihre Verantwortung für die Versöhnung wahrzunehmen. |
| Andreas Latzko | 15:26 Der ungarische Journalist und Schriftsteller Andreas Latzko diente die ersten Kriegsmonate als Offizier. Nach einem Nervenzusammenbruch wurde ihm eine Kur in einem Sanatorium in Davos verordnet. 1917 erschien in Zürich sein Hauptwerk «Menschen im Krieg», das sich über 20 000 Mal verkaufte. |
| Verarbeitung der Kriegserfahrung | 17:31 Latzkos zentrales Thema ist die Verarbeitung seiner eigenen Kriegserfahrung. Die Protagonisten seiner Novellen stehen an der Front und schildern die Schrecken und das Leid des Krieges. |
| Der Wahnsinn des Krieges | 20:36 Mit dem Nervenzusammenbruch machte Andreas Latzko selbst die Erfahrung, dass dieser Krieg einen an den Rand des Wahnsinns treiben konnte. Ausgehend von der eigenen Erfahrung kam er zu generellen Aussagen über den Wahnsinn des Krieges. |

Gegen den Krieg schreiben: Autoren in der Schweizer Emigration

- Hugo Ball** **22:22** Der deutsche Dichter Hugo Ball war ursprünglich ein Kriegsbe-
fürworter. Die Schrecken des Krieges, die er an der Front in Belgien
erlebte, belehrten ihn eines Besseren. Ball übersiedelte nach Zürich
und gründete dort im Februar 1916 mit Weggefährten das legendäre
Cabaret Voltaire, aus dem der Dadaismus hervorging.
- Dadaisten** **25:04** Zu jener Zeit deklamierte Hugo Ball zum ersten Mal sein be-
rühmtes Lautgedicht «Totenklage», in dem er keine existierenden Wör-
ter mehr verwendete und damit jeden Sinn auflöste. Eine radikale lite-
rarische Antwort auf den Krieg. Die Dadaisten entlarvten die Kriegsre-
torik und Propaganda als kriegsauslösenden Faktor und erhofften sich
von der Auflösung und Neuorganisation der Sprache die Verhinderung
eines weiteren Krieges.